

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

13. Oktober 2012

LoGo-Reihe: Biblische Personen (4)

„Denkt an Lots Frau!“ (Lukas 17,32)

Gastpastor: Hans-Heinrich Heine

Gottesdienstablauf

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	Karo	
	Begrüßung Abkündigungen	Jochen	
Lieder	<i>Hell strahlt die Sonne</i>	Karo	CoSi II, 334
	<i>Lobet Gott, gebt ihm die Ehre</i>	Karo	G 189
Gebet	Eingangsgebet	Mareike	
Lied	<i>Herr, füll mich neu</i>	Karo	CoSi II, 247
Thema	Die Geschichte von Lots Frau	Team	(aus:) 1. Mose 19, 1-29
	Der Blick zurück	Team	Anspiel
Lied	<i>Kanon zur Jahreslosung</i>	Karo	Extradatei Gudrun
Thema II	Schau nach vorne!	Pantomime-Text	Pantomime-Text
Glaubenslied	<i>Wir glauben und bekennen</i>	Karo	CoSi II, 224
Predigt	Predigt: Denkt an Lots Frau!	P. Heine	Lukas 17,32
Lied	<i>Wer Gott folgt, riskiert seine Träume</i>	Karo	CoSi II, 357
Gebet	Fürbittengebet	Mareike	
	Vaterunser	Mareike	
Lied	<i>Lobt den Herren in seiner Herrlichkeit</i>	Karo	CoSi II, 260
Vergebungsteil	Hinführung Gebet Einladung Zuspruch	P. Heine	
Lieder während des Zuspruchs der Vergebung	<i>Leben fängt erst an</i>	Karo	CoSi II, 294
	<i>Nada te tube</i>	Karo	CoSi II, 363
	<i>Fürchte dich nicht</i>	Karo	G 88
	<i>Ich will dich anbeten</i>	Karo	Extradatei
Abschluss	Dankgebet Sendung Segen	P. Heine	
Lied	<i>Gott, dein guter Segen</i>	Karo	G 228
Ansage	Denksteine Des Rätsels Lösung	Michael	
Lied	<i>Reicht euch die Hände</i>	Karo	CoSi II, 373
Abschluss	Nachspiel	Karo	

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

Ergebnisse des Vorbereitungstreffens:

Zur Vorbereitung waren genannt bzw. zur Verfügung gestellt worden:

- Busch, Emmi: Frauen wie wir. Biblische Frauengestalten, Gladbeck 1976, darin: Lots Frau oder Eigentlich ... (S. 5-12)

- Predigt am 27. August 2000: Lukas 17,32. Denkt an Lot's Frau., heruntergeladen über die Website der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Larrelt:

<http://www.manbru.de/predigt/daten/predigt%20000827.htm> (Aufruf: 13.09.2012)

- Becks, Heike: Predigt über 1. Mose 19,26 ... (19.07.2009), heruntergeladen von der Website der Evangelischen Kirchengemeinde Alpen:

http://www.evangelische-kirchengemeinde-alpen.de/uploads/media/Predigt_vom_19.07.09_-_Pfarrerin_Becks.pdf (Aufruf: 13.09.2012)

- Mein Buch mit biblischen Geschichten. Geschichte 15. Lots Frau schaut zurück, Download: http://watch002.securesites.net/x/my/article_15.htm (Aufruf: 13.09.2012)
- Birnstein, Uwe: Sagen Sie mal, Lots Frau ... Interviews mit Personen der Bibel (138), in: Evangelisches Sonntagsblatt für Bayern 39/2005 vom 25.09.2005, Download: http://www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2005_39_19_01.htm (Aufruf: 13.09.2012)

Die komplette Geschichte ist in 1. Mose 19, 1-29 dargestellt.

Wir haben festgestellt,

... dass über die Person von Lots Frau kaum etwas bekannt ist. Sie kommt nur in diesem Bericht (und, aufgenommen von Jesus, in Lukas 17,32) vor. Wir kennen ihren Namen nicht. Sie ist Lots Frau; die beiden haben zwei Töchter und zwei vorgesehene Schwiegersöhne (1. Mose 19,14). Von ihr wird berichtet, dass sie gegen Gottes Gebot auf dem Weg der Evakuierung zurückblickt auf Sodom, was zur Folge hat, dass sie zur Salzsäule erstarrt.

... dass wir in den Texten viele (negative wie positive) Mutmaßungen und Spekulationen über Lots Frau – ihre Lebenseinstellung, ihren Glauben, ihre Motive für den „Rückblick“ auf Sodom – gelesen haben, die aber keinen Anhalt am biblischen Befund haben; wir sollten darum vorsichtig mit Wertungen sein.

... dass das sofort greifbare Motiv „Die Strafe folgt auf dem Fuße“ (Lots Frau bricht Gottes Gebot und wird zur Salzsäule) zu gewichten ist; Gott ist es ernst mit seinem Willen! Zugleich lohnt es sich aber auch zu fragen, welche weiteren Aussagen aus dem Erleben von Lots Frau zu erheben sind.

... dass inhaltlich im Zentrum das Gegenüber von unguter Rückschau und gottgewolltem Ausblick steht. Auch wenn die Bibel uns keine Antworten nennt, fragen wir: Welchen Sinn kann es haben, dass Gott und seiner Familie verbietet, sich umzudrehen, um auf Sodom zu schauen? Welche Motive kann Lots Frau gehabt haben, sich umzudrehen?

... dass der Rückblick nicht zwangsläufig negativ ist (Erinnerungen, Traditionen ...), dass es aber auch ungutes Verharren in der Vergangenheit gibt (Dauergrübeln über erlittenes Leid, Verherrlichung der Vergangenheit [„Früher war alles besser ...“] ...), das Leben hindert und nicht fördert.

... dass Jesus in seiner Rede vom Kommen des Gottesreiches den (verbotenen) Rückblick von Lots Frau aufgreift:

[31] Wer an jenem Tage auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, der steige nicht hinunter, um sie zu holen. Und ebenso, wer auf dem Feld ist, der wende sich nicht um nach dem, was hinter ihm ist.

[32] Denkt an Lots Frau! [33] Wer sein Leben zu erhalten sucht, der wird es verlieren; und wer es verliert, der wird es gewinnen.

... dass auch Lukas 9,62 zum Thema heranzuziehen ist:

[62] Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

... dass es darauf ankommen wird, das gesunde Verhältnis von „zurück schauen“ und „nach vorne blicken“ darzustellen.

Wir haben uns vorgenommen,

... die **Geschichte** – 1. Mose 19, 1-29 – zu erzählen/vorzulesen – mit einer kurzen Einführung zur Person dieses LoGo und zu den spärlichen Hinweisen, die wir über sie haben. ➔ Text kommt von mir.

... in einem **Anspiel** zu verdeutlichen, dass wir über die Motive von Lots Frau, (verbotenerweise) auf Sodom zurückzuschauen, nur spekulieren können, dass wir aber – auch als Weg, sich das Muster ihres Verhaltens zu vergegenwärtigen – verschiedene Varianten darstellen. Dazu wird ein- und dieselbe Szene mit verschiedenen Varianten dargestellt: Lot, seine Frau und die beiden Töchter gehen ihren Weg, Lots Frau spricht in jeder Wiederholung über ein mögliches Motiv. Es gibt einen Moderator und eine Regie (Regie „Lots Frau, Klappe, die 1. ... [➔ Astrid kümmert sich um die Regieklappe!]). Mögliche Motive: • Trauer über Verlust von Hab und Gut, Freunden ...; • Erschrecken über Vergessenes (Ich wollte doch noch ... mitnehmen); • Sensations-/Neugier („Gaffer“); • Wehmütiges Festhalten-wollen vergangener Zeiten; • eifernde Vergewisserung, ob Gott seine Ansage gegen das gottlose Volk wirklich wahrmacht ... ➔ Text kommt von mir.

... in einem **Pantomime-Text-Stück** das Gegenüber von ungutem Starren auf die Vergangenheit und gutem Nach-vorn-Schauen zu thematisieren – nach dem Muster „Du kannst die vergangenen Zeiten verherrlichen mit deinem „Früher alles besser“; du kannst aber auch das Bewusstsein schärfen für das, was im Hier und Jetzt gut ist“. ➔ Sprecher aus dem Off. Das „Du“ steht im Altarraum, dahinter

hinter einem Laken eine Person, die durch Schlitze im Laken bei den negativen Gedanken eine Hand mit schwarzem Handschuh, bei den guten Gedanken eine Hand mit weißem Handschuh sichtbar werden lässt und die Aussage mit einer Geste unterstreicht. Nach Möglichkeit soll das „Du“ zusätzlich mit einem Scheinwerfer/einer Lampe ins Licht gesetzt werden. ➔ Laken (Halten von hinten, möglichst mit Hilfe von Latten/Besenstelen) und Handschuhe: Friedeburg | Licht: Ilona | Text kommt von mir.

... den Gastpastor zu bitten, die **Predigt** über Lukas 17,32 („Denkt an Lots Frau!“) zu halten und dabei die Thematik des Nach-hinten-Schauen und Nach-vorne-Sehens zu behandeln. Die Predigt wird im LoGo nicht von der Kanzel, sondern vom Pult gehalten und sollte 15 bis maximal 18 Minuten lang sein 😊!

Die im ersten Logo 2012 eingesetzten **Denk-Steine** (Steine, mit denen gedanklich Aspekte des neuen Jahres verbunden werden konnten, wurden eingesammelt und sichtbar vor Gott gebracht) soll auch in diesem LoGo aufgegriffen werden: In einem Glasbehälter und auf einem Tisch platziert sollten dann die Denk-Steine im Altarraum stehen, zunächst seitlich, dann nach Ende des Gottesdienstes mittig. Ein stehender Text ist erarbeitet worden (siehe Programmheft vom März-LoGo), der an den Ausgangspunkt erinnert und die Möglichkeit beschreibt, weitere Steine zu ergänzen. [Glas/Tisch: Friedeburg: Steine: Jochen <Gibt es noch einen Vorrat?>]

BEGRÜßUNG

Gute Abend, allerseits,

erinnern Sie sich noch an diesen Sportmoderator, der sein Publikum zu Beginn seiner Sportsendungen immer mit diesen Worten begrüßte? – Heribert Faßbender!

Erinnern oder „Der Blick zurück“ ist das Stichwort zu unserem heutigen LoGo mit dem Titel „Denkt an Lots Frau“. Erinnern Sie sich noch an die Geschichte? Wir werden sie im Laufe des Gottesdienstes noch hören.

In guter Erinnerung wird uns sicher nachher unser heutiger Gastpastor Hans-Heinrich Heine bleiben. Ihn begrüßen wir recht herzlich. Im Gedächtnis wird uns bestimmt auch unsere heutige E-Pianistin Karo Müller bleiben. Auch ihr ein herzliches Willkommen!

Weiter erinnere ich an den Imbiss, der für uns vorbereitet wurde und auf den wir uns mit Blick nach vorne schon freuen dürfen.

Die Abkündigungen bleiben Ihnen am besten in schriftlicher Form in Erinnerung, daher nehmen Sie bitte die ausliegenden Zettel mit.

Bevor wir uns dann nachher mit „Tschüss allerseits“ verabschieden, wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst.

Wir erinnern uns nun an den heutigen Morgen und beginnen mit dem Morgenlied „Hell strahlt die Sonne“.

EINGANGSGEBET

Gnädiger Gott,

diesen Tag habe ich heute Morgen aus Deiner Hand empfangen, in Deine Hand lege ich ihn dankbar zurück. Du hast meine Wege begleitet und mich behütet.

Ich bitte Dich, vergib, wo ich schuldig geworden bin: an meinen Mitmenschen, an der Umwelt, an mir und an Dir. Hilf mir verzeihen, wo andere mir Unrecht getan haben.

Bewahre in meinem Herzen die freudigen und unbeschwerten Momente des Tages, dass ich von ihnen zehren kann an Tagen, an denen ich solche Erinnerungen brauche.

Sei bei allen Menschen, die mir lieb und wichtig sind, bei denen, die Dich im Moment besonders brauchen, in allen Kriegs- und Kriegsgebieten dieser Welt. Und schenk mir und Deiner Welt morgen einen neuen Tag. Amen.

DIE (BIBLISCHE) GESCHICHTE VON LOTS FRAU

Die Geschichte von Lots Frau

Dies ist die Geschichte von Lots Frau, wie sie im 1. Buch Mose überliefert ist. Von Lots Frau wissen wir nicht viel. Wir kennen nicht einmal ihren Namen. Sie war „Lots Frau“, die Ehefrau von Lot, dem Neffen Abrahams.

Lot und seine Frau hatten zwei Töchter. Die Familie lebte in Sodom – einer Stadt, die zusammen mit dem benachbarten Gomorra später sprichwörtlich wurde: Mit „*Sodom und Gomorra*“ bezeichnet man heute Verhältnisse, in denen es unmoralisch und darum auch oft kriminell zugeht, in denen nach einem Leben mit Gott und seinem Maßstab nicht viel gefragt wird.

Weil in Sodom Unglaube und unmoralische Auswüchse an der Tagesordnung waren, wurde Gott zornig und plante, Sodom wie auch Gomorra zu zerstören. Er wollte aber den gläubigen Lot und seine Familie schützen. Deshalb schickte er ihnen Engel, die die Familie auf den Weg setzten – heraus aus der Stadt. Die Engel gaben ihnen mit auf den Weg, sie dürften sich nicht umsehen zur Stadt hin, sie sollten zügig geradeaus gehen und sich so in einer nahe gelegenen kleinen Stadt in Sicherheit bringen.

So machten sich Lot, seine Frau und seine beiden Töchter auf den Weg. Sie gehorchten dem, was Gott ihnen durch die Engel gesagt hatte. Und auch wenn sie Gottes Ärger über die gottlose Stadt Sodom verstanden haben mögen, ist es doch zugleich gut vorstellbar, dass sie mit gemischten Gefühlen unterwegs waren; mussten sie doch vom Fleck weg hinter sich lassen, wo sie gewohnt und gelebt hatten.

Als Lot und seine Familie das rettende Ziel erreicht hatten, brach das Ungeheuerliche über Sodom und Gomorra herein: Gott ließ Schwefel und Feuer vom Himmel regnen, so ist es überliefert, und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und alles, was auf dem Land gewachsen war.

Und da – eigentlich schon mit dem Leben davon gekommen – packt es Lots Frau plötzlich: Sie missachtet Gottes Weisung, sich nicht umzudrehen. Sie sieht sich um – und erstarrt zur Salzsäule; sie bleibt *wie versteinert* zurück, sie *verliert ihr Leben*.

ANSPIEL: EIN BLICK ZURÜCK

6 Mitwirkende:

Moderator | Regieassistenz | 4 Spielende: Lot, Lots Frau, 2 Töchter

Ein- und dieselbe Szene wird mit verschiedenen Varianten dargestellt: Die Familie zieht ihres Weges von Sodom an den Ort der Rettung. Während Lot und die Töchter den letzten Schritt in die Rettung tun (= in der Sakristei verschwinden), dreht sich Lots Frau auf dem letzten Meter um. Lots Frau spricht in jeder Wiederholung über ein mögliches Motiv für Ihren Blick zurück – und erstarrt!

Moderator: Lot, seine Frau und die beiden Töchter haben Sodom verlassen und sind an der nahe gelegenen Stadt, die ihnen zur Rettung werden soll, angekommen. Da plötzlich wendet sich Lots Frau gegen die erklärte Warnung Gottes um.

Regieassistenz schlägt die Regieklappe: „Lots Frau, Klappe, die 1.“

Die Familie geht ihren Weg. Lots Frau dreht sich um und sagt:

Wie schrecklich, das alles zurückzulassen und in solch einer Katastrophe zu verlieren, unsere vertraute Bleibe, unser ganzes Hab und Gut, die Menschen, mit denen wir zu tun hatten. So schlimm die Zustände ja waren in Sodom, aber es war doch auch unsere Heimat. Wie entsetzlich traurig, das alles zu verlieren! [*Lots Frau erstarrt.*]

Moderator: So könnte sie gedacht haben, Lots Frau – und in großer Traurigkeit über all die Verluste wehmütig zurückblicken. Die Bibel schweigt über ihre Motive. Vielleicht war es auch ganz anders, vielleicht gab etwas anderes den Ausschlag für den Blick zurück.

Regieassistenz schlägt die Regieklappe: „Lots Frau, Klappe, die 2.“

Die Familie geht ihren Weg. Lots Frau dreht sich um und sagt:

Eine schreckliche Vernichtungstat? Eine gewaltige Katastrophe? Wie Gott das wohl anstellt? Was er sich da wohl ausdenkt! Das muss ich sehen! [*Lots Frau erstarrt.*]

Moderator: Ja, vielleicht war es Neugier, Sensationsgier, die Lots Frau zur Gafferin werden ließ, wer weiß? Wir wissen es nicht. Es könnte auch etwas anderes sie bewegt haben.

Regieassistenz schlägt die Regieklappe: „Lots Frau, Klappe, die 3.“

Die Familie geht ihren Weg. Lots Frau dreht sich um und sagt:

Ach, ob das wirklich nötig ist, dass Gott so zornig heimzahlt? Es war doch nicht alles schlecht, wir konnten schon auch leben dort – und, wer weiß, warum die Menschen sich so vergessen und gehen lassen. Sicher meinen es längst nicht alle in ihrem Innersten schlecht. Ob Gott nicht doch in letzter Sekunde dem Schrecken Einhalt gebietet? [*Lots Frau erstarrt.*]

Moderator: Ja, auch ein Zweifel im Glauben, im Verstehen des göttlichen Willens könnte sich eingeschlichen haben. Ein Moment des Erbarmens, vielleicht ganz uner-

klärlich, aber auf einmal da. Vielleicht ein täuschender Hoffnungsschimmer, ein aufgewühltes Herz, wer weiß? Wir wissen es nicht, Mag sein, es war ganz anders.

Regieassistent schlägt die Regieklappe: „Lots Frau, Klappe, die 4.“

Die Familie geht ihren Weg. Lots Frau dreht sich um und sagt:

Es geschieht ihnen recht, diesen miesen Halunken und Schurken in Sodom. Wie übel die uns mitgespielt haben, all diese gottlosen und verruchten Leute. Aber ob er das wirklich tut, unser Gott? Oder ob er es sich doch noch anders überlegt? Wenn er dem Schrecken Einhalt gebietet: Es wäre unsere große Befreiung. Aber ich kann es erst glauben, wenn ich es sehe!

Moderator: Oder war es solch ein Zweifel? Die Sehnsucht nach der letzten Gewissheit, dass Gott seinen Zorn gegen die gott- und rücksichtslosen Leute von Sodom wirklich zum Ausbruch kommen lässt? Suchte Lots Frau den Beweis, die Vergewisserung, dass die Schrecken von Sodom wirklich endgültig ein Ende haben? Wir wissen es nicht. Und am Ende müssen wir es auch nicht wissen. Aber vielleicht hilft es uns wahrzunehmen, wie menschlich wohl ihre Gedanken gewesen sein mögen, damit wir uns nicht über sie erheben, sondern uns aus der Geschichte sagen lassen, was uns den Weg nach vorne weisen kann.

PANTOMIME-SPRECHSTÜCK: SCHAU NACH VORN!

Das **Pantomime-Text-Stück** thematisiert das Gegenüber von ungutem Starren auf die Vergangenheit und gutem Nach-vorn-Schauen.

Mitwirkende:

- Sprecher (aus dem „Off“)
- Gestalt (das „Du“) im Altarraum, die zurück- und vorausschaut.
- eine weitere Person, die – getrennt durch ein von zwei Teammitgliedern gehaltenes Laken – hinter dem „Du“ steht und durch Schlitze im Laken bei den negativen Gedanken eine Hand mit schwarzem Handschuh, bei den guten Gedanken eine Hand mit weißem Handschuh sichtbar werden lässt und mit vorsichtigen Bewegungen die Texte begleitet.

Da der LoGo am Abend stattfindet: Nach Möglichkeit soll das „Du“ zusätzlich mit einem Scheinwerfer/einer Lampe ins Licht gesetzt werden.

Sprecher:

➔ Du kannst die Vergangenheit erklären und schönreden: Früher war alles besser, gesünder, geordneter, überschaubarer, ehrlicher, verlässlicher. | Du kannst aber auch dankbar sein für das, was du im Hier und Jetzt erlebst, planen und gestalten kannst.

➔ Du kannst auf schlimme Erlebnisse und Erfahrungen mit Zorn zurückschauen, dein Herz mit Rachegefühlen und dem Wunsch nach Vergeltung schwer sein lassen und dich in einer Spirale des Hasses verstricken. | Du kannst aber auch lernen, dich vom Schrecken zu lösen und das, was dich belastet, mit anderen zu teilen, die dir beistehen, die für Recht und Gerechtigkeit, die *für dich* eintreten – und dich, mag

sein mit kleinen Schritten und dass das seine Zeit braucht, aus der Spirale lösen und frei werden.

➔ Du kannst den vergangenen Zeiten nachtrauern und hängen bleiben im Jammern und Klagen über manches, was du verloren hast an Menschen, an Kräften, an Unbekümmertheit. | Du kannst aber auch vertrauensvoll die Schritte deines Lebens gehen und Ausschau halten nach dem, was dein Leben auch jetzt reich machen will.

➔ Du kannst bitter werden, wenn du an Zeiten denkst, in denen es leichter war, sich zurechtzufinden als in diesen Zeiten, wo soviel Informationen, Neuigkeiten, Anforderungen auf uns einströmen. | Du kannst dich aber auch in Gelassenheit üben, nicht alles mitmachen zu müssen und immer wieder Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

➔ Du kannst mit Schrecken auf das schauen, was dir widerfahren ist, und dich in das Schicksal ergeben, dich immer neu herunterziehen zu lassen in deinen Erinnerungen und Empfindungen, dich lähmen lassen von dem, was geschehen ist. | Du kannst aber auch Wege suchen und finden, auf denen du Schritte gehen kannst, das Vergangene zu bewältigen. Das mag schwer sein und nur allmählich gelingen und vielleicht nie vollkommen. Aber Gott will Schritte zum Frieden und zu neuer Zuversicht ermöglichen.

➔ Du kannst die Zeit zurücksehnen, die du für die beste in deinem Leben halten magst, und dich selbst bedauern, dass es so schön nie mehr sein wird. | Du kannst aber aus dem Dank für Gewesenes auch die Kraft schöpfen, den Platz, den Gott dir heute gibt, anzunehmen und Zufriedenheit einziehen zu lassen in dein Herz.

PREDIGT

[Pastor Hans-Heinrich Heine, Hermannsburg]

Denkt an Lots Frau! Wer sein Leben zu erhalten sucht, der wird es verlieren; und wer es verlieren wird, der wird es gewinnen.

(Lukas, 17, 32 und 33)

Liebe Gemeinde!

Entweder ... oder: Darum geht's heute. Denkt an Lots Frau!

Zur Erinnerung: Auf der Flucht aus Sodom, der untergehenden Heimatstadt, warnt der Engel Lot und seine Familie eindringlich, bloß nicht zurückzuschauen. Lots Frau aber erliegt der Versuchung, einen letzten Blick auf die untergehende Stadt zu werfen, und erstarrt zur Salzsäule. Entweder ... oder. Entweder zurückblicken auf das, was war, auf das, was man hinter sich lässt. Oder nach vorn blicken, auf das was kommt. Entweder ... oder!

Entweder du machst dir Leberwurst aufs Brot oder du nimmst Nutella. Beides zugleich geht nicht. Wenn du dein Brot zuerst dick mit Leberwurst bestreichst und

dann noch fingerdick Nutella oben draufschmierst, dann wird dir speiübel. Entweder ... oder.

Entweder ... oder: Darum geht's heute. Entweder du blickst zurück, auf ein Leben ohne Gott so, wie die Mehrheit in deinem Ort es tut, oder du gehorchst Gott, schaut nach vorn und folgst Jesus nach. Beides zugleich geht nicht. - Entweder du hörst auf Gott oder auf das, was alle sagen. Du kannst nicht zugleich auf beide hören. Entweder du bist ein Christ oder du bist ein Nichtchrist. Nur eines geht, nicht beides zugleich.

Entweder du hängst an deiner Stadt Sodom und bist ein Kind dieser Welt, oder du bist ein Kind Gottes und schaut Richtung Himmel. Wer sein altes Leben erhalten will, der wird's verlieren und wird erstarren. Und wer sein altes Leben hinter sich lässt, der wird ein Neues gewinnen. Entweder ... oder. Dies oder jenes.

Was willst du?

Wir wollen Jesus nachfolgen. Das ist klar. Sonst wären wir heute zu Hause geblieben und wären nicht zum Gottesdienst gekommen. Wir wollen ja zu Christus gehören und mit ihm durchs Leben gehen.

Aber es ist oft so schwer, als Christ zu leben. Es ist oft so anstrengend, unserm Herrn nachzufolgen. Tatsächlich alles hinter uns lassen? Es war doch gar nicht alles so schlecht! Und wir werden so müde auf dem Weg der Nachfolge. Wir sind geistlich oft so erschöpft, hängen durch und werden schwach. Es ist schwer, ein Christ zu bleiben.

Aber dein Herr lässt dich nicht allein. Er will dir heute neuen Mut machen, mit ihm weiterzugehen. Dein Heiland will dir heute neue Kraft und neue Freude schenken, damit du mit ihm nach vorn schaut. Jesus will dich stärken und aufbauen.

Aber sein wir doch erst einmal ehrlich und schauen mit Lots Frau zurück: Was lässt man alles hinter sich! Wer Christ ist, hat einen Riesenhaufen Nachteile. Ich kann dich nur ernsthaft davor warnen, Jesus nachzufolgen.

Zunächst hast du als Christ nur Ärger, Frust und Probleme - massenhaft, jede Menge. Beispiele gefällig? Also: Hier sind sechs Gründe, Jesus nicht nachzufolgen:

1. Christen bekommen in ihren Gemeinden andauernd Besuch von Leuten, die sie gar nicht kennen. Und Christen freuen sich dann auch noch und kochen Spaghetti oder veranstalten ein gemeinsames Mittagessen.

Fazit: Man trifft andauernd neue Leute, die man nicht kennt, für die man Kuchen backen und Suppe kochen soll. Das kostet Zeit und Mühe.

2. Jeder normale Mensch fragt: „Was will ich? Worauf habe ich Lust? Was macht mir Spaß?“ Und wenn es nicht von deutschen Gesetzen verboten ist, dann macht er's einfach. - Christen fragen andauernd: Was will Gott? Ist das Gottes Wille? Wie ist jetzt der richtige Weg für mich? War das jetzt falsch? Was nützt es meinem Mitmenschen?

Fazit: Christsein schränkt dich ein. Plötzlich willst du nicht mehr tun, was alle tun: kein One-night-stand mehr, kein Betrug mit Pfandflaschen, kein Lästern, keine Schwarzarbeit - Du willst einfach nicht mehr, was alle normalen Menschen wollen.

3. Jeder normale Mensch spart sein Geld, geht dann irgendwann shoppen und kauft sich was Hübsches, was ihm Freude macht. - Christen machen das auch, aber sie zahlen auch freiwillig einen Kirchbeitrag, legen jeden Sonntag freiwillig etwas in den Kollektorkorb oder spenden für Menschen in Not.

Fazit: Christsein ist teuer. Es kostet einen Haufen Geld, den man nun nicht mehr für DVDs, eine neue Sommerjacke oder Winterreifen ausgeben kann.

4. Jeder normale Mensch schläft sonntags aus oder fährt nach einem späten Frühstück zur Oma oder zur Eröffnung eines neuen Outletcenters. - Christen stehen sonntags früher auf, packen die Kinder ein, sitzen über eine Stunde in der Kirche, singen da rum und hören einem Mann zu, der lange redet, und liefern dafür auch noch freiwillig Geld ab.

Fazit: Christsein ist mühsam: Sonntags musst du früh raus oder du hast ein schlechtes Gewissen.

5. Normale Menschen hauen jeden übers Ohr, der so blöd ist, sich über's Ohr hauen zu lassen. Jeder normale Mensch nimmt, wo er kriegt: legal, illegal, ganz egal. - Christen machen das auch oft. Aber sie machen dann ein Riesenfass auf, schämen sich, sind niedergeschlagen, reden mit Gott darüber und wollen es nie wieder tun.

Fazit: Christsein ist anstrengend. Andauernd schämst du dich, bereust und fängst neu an.

6. Normale Menschen ziehen ihre Sache durch, kümmern sich um ihre eigenen Dinge, tolerieren fast alles und lassen den Nachbarn schön in Ruhe. - Christen dagegen wollen andere immer einladen, wollen etwas weitersagen, bleiben nicht unter sich und versuchen anderen etwas von Gott zu erzählen.

Fazit: Christsein ist peinlich, weil man andauernd andere Leute zu Jesus einladen will.

Du siehst: Wenn du als Christ lebst, hast du eindeutig Nachteile und Verluste. So sieht das aus! Wenn du als Christ lebst, machst du dich zum Idioten, zum Außenseiter, zum Sonderling. Christen sind anders, merkwürdig und werden belächelt. Das dachte Lots Frau auch und blickte zurück. Aber wie die Geschichte mit Lots Frau weiterging, weißt du ja auch.

Also: Entweder ... oder: Es geht nicht beides zugleich. Du kannst nicht Kind dieser Welt sein, tun, was alle tun, und zugleich ein Kind Jesu sein.

Entweder ... oder. Also überleg es dir noch mal gut. Was willst du? Dies oder jenes? Lohnt sich das wirklich: Jesus nachfolgen?

Klare Antwort: Ja , es lohnt sich. Denn Christen haben auch Vorteile - jede Menge Vorteile. Ich nenne dir wieder sechs:

1. Richtig! Christsein kostet Zeit und Mühe - andauernd neue Leute. Aber dafür kriegst du auch was: Du hast viele Schwestern und Brüder - hier in Hannover, aber auch in ganz Deutschland, in Südafrika oder Brasilien. Du kennst die meisten deiner

Schwestern und Brüder noch nicht, aber dennoch wirst du überall auf Menschen treffen, mit denen du geistlich verwandt bist, mit denen du auf einer Wellenlänge, auf der Wellenlänge Gottes bist. Ein fein gesponnenes, pulsierendes, lebendiges Netzwerk von Kirchen, Gemeinden, von Christen, von Schwestern und Brüdern zieht sich über den ganzen Globus, über Ländergrenzen und Kontinente hinweg: - Männer und Frauen, Kinder und Inder, Chinesen und Rechtsanwälte. Du bist Teil einer mehr als 2000 Jahre alten, quicklebendigen Gemeinschaft.

2. Richtig! Christsein schränkt dich ein. Aber dafür kriegst du auch was: Du bist vertraut mit Gott. Mehr noch: der Gott, der diese ganze Welt gebaut hat und bis heute am Laufen hält, der ist dein Freund. Der Gott, vor dem du dich einmal im Gericht verantworten musst, der kennt dich, der mag dich, der ist dein bester Freund. Und umgekehrt kennst du ihn. Du kennst Gottes Willen. Du kennst Gottes Ziele und Mittel. Du rechnest mit Gott und hast ihn auch lieb. Natürlich bist du nicht perfekt, natürlich bist du kaltherzig und misstrauisch gegen Gott. Aber dennoch bist du bei Gott hoch angesehen. Gott selbst ist für dich am Kreuz in den Tod gegangen, damit zwischen dir und ihm wieder alles okay ist. Gott hat sein Ohr an deinem Herzen, damit ihm auch kein Gebetsseufzer von dir entgeht. Gott ist dein Freund.

3. Richtig! Christsein kostet Geld. Aber für dein Geld kriegst du auch was: Du hast einen Pastor. Von deinem Geld bekommt der sein Gehalt, damit er nicht im ALDI oder in der Bibliothek arbeiten muss, sondern freigestellt ist für dich. Sicher! Die meisten Pastoren - mich eingeschlossen - haben eine Macke, einen Tick. Aber trotzdem sind sie als Männer Gottes für dich da - erzählen dir etwas in Gottes Auftrag, vergeben dir mit göttlicher Vollmacht deine Sünden, ermahnen dich auch, taufen und reichen dir das Heilige Abendmahl.

4. Richtig! Christsein ist mühsam, andauernd sonntags früh aufstehen. Aber dafür kriegst du auch was: Du kommst in deine Kirche und weißt: Hier wohnt mein Gott. Hier öffnet sich heute für mich der Himmel. Was Erde und Himmel trennt, das fällt - der Himmel steht dir offen. Gott steht Sonntagmorgen um 9:30 Uhr von seinem Thron auf und kommt herab zu dir nach Hannover und reicht dir seinen wahren Leib und Blut, damit du gestärkt wirst. Gott selbst spricht zu dir in deiner Kirche – freundlich und verständlich. Du kannst singen in Gottes Haus – gemeinsam mit deinen Schwestern und Brüdern, gemeinsam mit den Heiligen und Engeln.

5. Richtig! Als Christ schämst du dich andauernd und fängst immer wieder neu an. Aber du bist nicht so totengestarrt wie die ganze übrige Welt. Die Nichtchristen verzagen wegen der Unveränderlichkeit und dem Wüten des Todes. Du aber starrst nicht auf die Macht der Verwesung, du starrst nicht auf das untergehende Sodom. Du hast nichts mehr mit Gomorra zu tun! Du erstarrst nicht aus Angst vor dem Tod zur Salzsäule. Nein, du nicht! Sondern du gehörst zum Herrn des Lebens und darfst nach vorn blicken. Dein Gott ist nicht ein Gott der Friedhöfe, sondern ein Gott des Lebens. Du läufst an der Hand Jesu durch dein Leben, ins Sterben hinein, aber aus dem Tod wieder heraus. Der Tod kann dich nicht mehr festhalten. Er muss dich an Jesu Hand wieder gehen lassen. Selbstvorwürfe, Schuld, Trauer, Schuldgefühle, Vergangenheit können dich nicht für immer zu Boden drücken und fesseln.

6. Richtig! Christsein ist peinlich, weil man andauernd andere Leute zu Jesus einladen will: Ja, du hast auf dieser Welt eine Mission zu erfüllen. Du hast von deinem Heiland und Herrn einen großen Auftrag.

Du bist ein Botschafter Gottes, ein Mensch, der Trost, Heil und Kraft Gottes in diese kaputte, kalte Welt bringt. Du hast von Gott selbst eine Botschaft anvertraut bekommen. Die frohe Botschaft weiterzusagen ist wirklich oft peinlich: Aber die Welt da draußen wartet auf dich! Wer dann, wenn nicht du?

Die Welt da draußen braucht dich, weil du als Bote von Gott etwas bringst, was es da draußen einfach nicht gibt: Frieden mit Gott.

Sicher! Wenn du Jesus nachfolgst, dann verlierst du viel. Christsein ist teuer, mühsam, anstrengend und peinlich. Denk an Lots Frau! Du musst auch auf vieles verzichten, was alle machen und haben. Du wirst vieles loslassen, was du gerne behalten hättest. Und du wirst viel zurücklassen, was du zu gerne mitgenommen hättest. - Aber du wirst mehr gewinnen als du verlierst, mehr bekommen, als du abgibst, mehr finden, als du zurück lässt.

Leute, es lohnt sich, Christ zu sein, dem Ruf Jesu zu folgen. Schau nicht zurück auf das, was du zurücklässt. Schau nach vorne. Schau auf Christus.

Lass die alte vergängliche Welt hinter dir und komm mit ihm ins Himmelreich. Amen.

FÜRBITTENGEBET

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die auf den Wegen ihres Lebens unterwegs sind, behüte und bewahre sie, lass sie gute Begleiter finden, die ihnen helfen und zur Seite stehen, schenke ihnen Ausdauer und langen Atem, damit sie ihren Weg nicht aus den Augen verlieren, schenke ihnen Orientierung, damit sie sich nicht verlaufen, gib ihnen Mut und Hoffnung und die Gewissheit, dass du am Ende aller Wege auf sie wartest.

Wir bitten dich, Gott, für die Menschen in anderen Regionen und Erdteilen, schenke Frieden und Gerechtigkeit, damit ihre Lebenswege nicht vorzeitig abbrechen durch Hunger und Kriege, durch Not und Gewalt, gib sauberes Wasser und gute Nahrung, damit Kinder gesund aufwachsen und Eltern ihnen auf ihrem Lebensweg beistehen können.

Wir danken dir, Gott, für diesen guten Tag, an dem du uns Kraft und Energie zum Aufstehen geschenkt hast, Mut und Zuversicht loszugehen, Ausdauer und Hoffnung, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, schließlich die Freude, hier zusammen mit allen anderen anzukommen.

Bleibe bei uns auf unserem weiteren Lebensweg, verlass uns nicht auf Höhen und in Tiefen, behüte und bewahre uns bis einmal alle Bewegung zur Ruhe kommen wird in dir. Amen.

VERGEBUNGSTEIL

[Pastor Hans-Heinrich Heine, Hermannsburg]

Jesus Christus will, dass wir das Alte, das uns gefangen hält, hinter uns lassen. Er will uns zurückbringen auf seinen Weg und mit uns wieder ein Stück weitergehen in Richtung Ewigkeit.

Lasst uns beten mit Versen aus dem 139. Psalm:

*HERR, du erforschest mich und kennest mich.
Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wusstest
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Amen*

Weil wir wissen, wie sehr wir diese Hinwendung zu Gott brauchen, wie sehr wir Gottes Vergebung brauchen, lasst uns jetzt seinem Ruf folgen und miteinander vor Gott unsere Schuld bekennen:

Herr, Gott, lieber Vater im Himmel. Wir bekennen dir, wie sehr wir an unserm alten Leben hängen, in dieser Welt verhaftet sind und meinen, das Leben zu verpassen, wenn wir dir deinem Willen folgen.

Wie oft vergessen wir bei all dem, was uns jeden Tag beschäftigt und sorgt, dass du mit auf dem Weg bist.

Oft meinen wir uns besser zu kennen als du und stehen am Ende immer wieder vor den Trümmern unserer Eigenwilligkeit. Immer wieder stehen wir da, starr vor Erschrecken über uns selbst, dass wir so ganz ohne dich drauflos gelebt haben.

Darum kommen wir zu dir und bitten dich: Hilf uns. Bringe du uns zurück auf den Weg, der zum Leben führt. Vergib uns unsere Schuld, die uns von dir und damit vom Leben trennt. Herr erbarme dich, Christus erbarme dich, Herr erbarme dich. Amen.

Beichtfragen:

Gott sei euch gnädig und stärke euren Glauben. Vor Gott, unserem Vater, frage ich dich:

- Bekennst du, wie sehr du in dieser Welt gefangen bist, dass du Gott nicht vertraut hast, dass du Schuld auf dich geladen hast, und bereust du deine Sünden, so antworte: Ja
- Willst du im Namen Jesu Christi Vergebung deiner Sünden empfangen, so antworte: Ja
- Glaubst du auch, dass die Vergebung, die ich dir zuspreche, Gottes Vergebung ist, so antworte: Ja.

Wir ihr glaubt, so geschehe euch.

Weil Jesus Christus seiner Kirche die Vollmacht gegeben hat, Sünden zu vergeben, verkündige ich euch als sein Bote die Gnade Gottes.

Gott hat euch gerufen. Darum kommt her und empfängt Gottes Vergebung.

– Vergebungszuspruch unter Handauflegung am Alter –

Dankgebet:

Lieber Vater im Himmel, in der heiligen Taufe hast du uns von dem Bösen befreit und uns zu einem neuen Leben berufen. Heute hast du uns aufs Neue unsere Schuld

vergeben und unser Leben neu auf dich und das Ziel unseres Lebens ausgerichtet.
Dafür danken wir dir von Herzen.
Wir bitten dich: Hilf uns, bei dir zu bleiben und immer wieder deinen Ruf zur Umkehr
zu hören und deiner Stimme zu folgen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen